

nämliche, wo sich dann das Holz unter den Kalksteinen selbst befindet. Auf diese Art fährt man dergestalt fort, daß nach einer Stunde $\frac{1}{2}$ Klafter Holz in beiden Schlünden verbrannt ist. Nach Verlauf von 6 Stunden kömmt das Holz bis gegen die Mitte der Gewölbe und nach 12 Stunden ist man bis unter dem Schlusse derselben, wobei man von Stunde zu Stunde gleichen Aufwand an Holze macht. Mit der nämlichen Feuerung fährt man in allem zusammen 42 Stunden hindurch ununterbrochen fort und wenn die Witterung günstig ist, so ist auch in der Zeit der Brand beendigt. Wehet ein sanfter Wind auf die Schlünde des Ofens, so ist die ganze Arbeit in 36 Stunden schon abgethan, geht der Wind aber heftig darauf, so wird zwar das Hintertheil des Ofens gut ausgebrannt, allein am Vordertheile des Ofens leidet man soviel Verlust, daß sich dieser bisweilen auf eine halbe Cubikruthe erstreckt. Aus dieser Ursache muß man diese Ofen, welche keine Schuppen haben, so setzen, daß ihre Schlünde nach derjenigen Seite gehn, wo die heftigen Winde am wenigsten herkommen. Wenn man die Kennzeichen der völligen Verkalkung der Steine wahrnimmt, dann stopft man die beiden Ofenschlünde (Schürlöcher) mit Scheitholze gänzlich voll. Hierauf läßt man diesem zum Verbrennen 4 Stunden Zeit, nach welchen man die glühenden Kohlen mit eisernen Krücken gänzlich aus den Ofen zieht und auslöscht, damit der Kalk desto schneller erkalten könne und 12 Stunden nachher nimmt man den Kalk durch die Schlünde heraus. Einen solchen Ofen nach vorbeschriebener Art zu bearbeiten, hat man einen Kalkbrenner und noch 4 Hülfzarbeiter nöthig. Wird die Arbeit stark getrieben, so setzen sie den Ofen in 24 Stunden ein und in 36 Stunden nehmen sie ihn wieder aus. Jeder Brand kann